



für Fachmänner und Liebhaber.

Herausgegeben von Prof. Dr. H. W. Vogel,

Vorsteher des photochemischen Laboratoriums der Kgl. Technischen Hochschule zu Berlin.

Zeitschrift des Vereins zur Förderung der Photographie in Berlin,  
der Deutschen, Schlesischen und Braunschweiger Gesellschaft und des Correspondenz-Vereins  
von Freunden der Photographie, der Photographischen Gesellschaft in Kiel, sowie des  
Amateur-Photographen-Vereins in Frankfurt a. M.

Jährlich erscheinen 24, vierteljährlich 6 Hefte. Abonnementspreis pro Vierteljahr M. 3.— bei allen Buch-  
handlungen und Postämtern. Anzeigen-Gebühren siehe am Kopf des Anzeigenteils.

## Die photographische Kamera und das Auge.

Seit Dezennien wird die photographische Kamera mit dem Auge verglichen, und allgemein ist die Anschauung, dass letztere dem ersteren auffallend ähnlich sei.

Doch sind schon auf sehr wichtige Unterschiede zwischen Auge und Kamera aufmerksam gemacht worden. Vogel in seinem Lehrbuche der Photographie, Schröder in seinem neuen Lehrbuche der photographischen Optik wiesen darauf hin, dass zwar beide, d. h. Auge wie Kamera, eine Linse besäßen, welche Bilder entwürfe, dass aber die Projektionsebene, welche die Bilder auffängt, bei dem Auge kugelförmig, bei der Kamera dagegen eben sei.

Vogel gründete darauf seine Lehre von den perspektivischen Verzerrungen, d. h. dem auffälligen Unterschiede zwischen einem Augenbilde und den Bildern, die eine Linse auf ebenen Flächen entwirft s. a. u. Leitartikel pag 119.

Alle Einwendungen, dass die mit zu grossem Gesichtswinkel aufgenommenen Bilder dennoch richtig erschienen, wenn man sie nur aus der Entfernung der Brennweite der Aufnahmelinse ansähe, sind hinfällig. Man sieht kein mit  $90^\circ$  Gesichtswinkel aufgenommenes Bild in der Entfernung der halben Länge desselben an! Jeder Vernünftige wählt einen Standpunkt mindestens doppelt so lang als das Bild, dann treten aber die perspektivischen Verzerrungen mit aller Evidenz für jeden hervor.